

in das Grab hinabblicken. Eine Reihe von Portraitfiguren, von welchen das Portrait des Familienoberhauptes in sehr gelungener physiognomischer Auffassung bei tüchtiger technischer Ausführung erscheint, füllt auch hier den unteren Raum des Gemäldes aus. Zwei Familienwappen sind ihnen beigegeben.

Von einem besonderen Einfluss, welchen Cranach's Verhältniss zu Leipzig auf den hier im Allgemeinen bestehenden Zustand der Malerei gehabt, sind nirgends Spuren zu finden, vielmehr scheint die bereits erwähnte neuere, oberflächlichere, insbesondere manierirte Weise, wie wir sie an den Werken des Goltzius, Spranger und ihnen Verwandter kennen, nur immer festeren Fuss gefasst zu haben. Dass diese schon beträchtlich früher in Leipzig Eingang gefunden, ist in Bezug auf die Malerei im Kleinen schon ausgesprochen worden, und es ist nicht Grund vorhanden, Solches nicht auch in Bezug der höheren Gattungen derselben anzunehmen, um so mehr, als jene Illustrationen selbst darauf hindeuten, insofern manche die Hand eines auch in Kunstgattungen anderer Art geübten Künstlers an sich erkennen lassen. Doch fehlt es auch nicht an einem directen Beweis für diese Annahme. Er wird uns in einem auf dem Rathhause aufbewahrten, in Bezug der Urheberschaft durch Unterschrift constatirtem kleinen Oelgemälde gegeben, welches von dem Erbauer des um 1575 vollendeten Fürstenhauses, Hieronymus Lotter dem jüngeren, verfertigt wurde, der nicht nur ein ausgezeichnete Baumeister, sondern, wie das erwähnte Bildchen zeigt, auch ein geübter Maler war. Es stellt dasselbe die Auferstehung dar und ist, wiewohl in manierirter Weise erscheinend und einer strengeren Durchbildung ermangelnd, doch mit Geist, und besonders mit grosser Fertigkeit und Geschick ausgeführt. Durch die besondere Einrichtung, dass das Bild zurückgeschlagen werden kann, wird uns die Gelegenheit gegeben, den jüngeren Lotter auch als Bildnissmaler kennen zu lernen, indem uns in dem hinter der historischen Darstellung befindlichen Raume das von ihm in ganzer Figur gemalte Bildniss seines Vaters, des um Leipzig vielverdienten Architecten und Bürgermeisters Hieronymus Lotter des älteren, aufbewahrt erscheint.

Dass auch dieser Mann bei seinem ausgebreiteten Wirkungskreise als vielbeschäftigter Baumeister, sowie als obrigkeitliche Person, in seiner Vaterstadt einen besonderen Einfluss auf den Zustand der Malerei ausübte, ist wohl kaum zu bezweifeln, und bei seiner mit Neigung und Glück in der Architectur dem Style der Renaissance zugewendeten Thätigkeit liegt der Gedanke nicht fern, es habe bei der so frühen und schnell sich weiter ausbreitenden Einführung des modernen Styles in der Malerei dieser Einfluss besonders sich geltend gemacht.

Auch in Betreff äusserer Umstände stellt sich ein Verhältniss